

¶Parkpartie

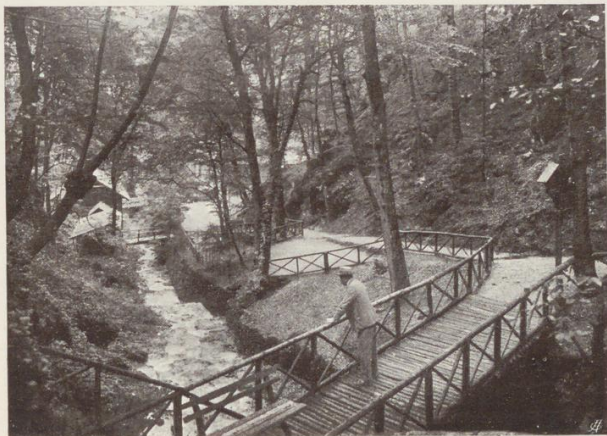
Geschichtliches

Die Römer, deren hohes Verständnis für die Bodenschätze ihrer Provinzen allgemein bekannt ist, kannten und benützten auch die Heilquellen Gleichenbergs. Dies erhellt aus der späteren Auf-
findung eines wohlerhaltenen Brunnenschachtes, auf dessen Grunde sich eine größere Anzahl römischer Münzen aus dem 1. bis 3. Jahrhundert nach Christus, sowie viele merkwürdigerweise guterhaltene Haselnüsse vorfanden. Auch die Auf-
findung mehrerer

Römergräber in der Umgebung Gleichenbergs bestätigt die obige Annahme. Der Steinkranz des Römerbrunnens ist im Brunnentale aufgestellt, die Römer-Münzen sind im Lesesaale des Kurhauses in Glaskasten aufbewahrt.

Doch auch aus vorgeschichtlicher Zeit fanden sich auf dem Boden Gleichenbergs interessante Spuren, welche die Vermutung zulassen, daß auch damals schon Menschen sich die Quellen zunutze gemacht hatten. Sowohl bei diesen, als auf dem Grunde der Villa Max fand man Waffen aus der Steinzeit, Handgeräte und Scherben von gebrannten Tongefäßen, die in mit Kohle vermengtes Erdreich eingebettet waren. Von berufener Seite wurde die Meinung geäußert, daß dies Spuren eines Pfahldorfes seien. Aus frühester geschichtlicher Zeit fanden sich einige keltische Bronzegegenstände.

Vom Mittelalter berichten Sagen über die Heilkraft der Quellen. Bauern, Hirten und Zigeuner nahmen Heilkuren an Mensch und Tieren vor. Sagenhafte Wunderkuren knüpfen sich an die Namen der Besitzer des stolzen Schlosses Gleichenberg, der Grafen von Trauttmansdorff. Doch eine planmäßige Nutzung der Quellen unterblieb, bis im Jahre 1833 der junge, tatkräftige Gouverneur der Steiermark, Matthias Konstantin Reichsgraf von Wickenburg, vom steiermärkischen Arzte und Landes-Protomedikus Dr. Werlé auf die Heilkraft der Quellen aufmerksam gemacht, die Gegend besichtigte und von deren Reiz bezaubert, den Entschluß faßte, hier eine Heil-



Schluchtpartie

stätte für Leidende zu schaffen. Graf Matthias Konstantin Wickenburg, der auf seinen vielen Reisen Schönes mit offenem Blick gesehen, schuf in der damals schwer zugänglichen Gegend aus einer Wildnis ohne Haus ein kleines Paradies, das bald darauf durch seine glänzenden Heilerfolge Leidende aus allen europäischen Ländern anlockte. 1834 entstand der Gleichenberger- und Johannisbrunnen-Aktienverein, durch den die Ausgestaltung des Kurortes rasch fortschritt. Sein erster Präsident ward Matthias Konstantin Graf Wickenburg und bis zu seinem im Jahre 1880 erfolgten Tode blieb er der

warmherzigste und opferwilligste Förderer des Kurortes. Die wichtigsten Quellen wurden zu Ehren des Gründers des Kurortes und dessen schöner Gemahlin, geb. Gräfin Emma D'Orsay, »Konstantin« und »Emma«-Quelle genannt.

Ein schönes, anlässlich des 50 jährigen Bestandes des Kurortes enthülltes Denkmal des Grafen M. K. Wickenburg bietet ein dauerndes Zeichen der Dankbarkeit der Bewohner Gleichenbergs für den edlen Wohltäter, der hier ein Werk schuf, das vielen Tausenden Leidender und Gesunder Heilung und Erquickung brachte.

Das Lebenswerk des Ahnen wurde durch Sohn und Enkel Exz. Graf Ottokar und Exz. Dr. Graf Max Wickenburg in würdigster erfolgreichster Weise fortgesetzt, der Kurort sah Jahre hoher Blüte und die hingebungsvolle, von lauterster Menschenliebe getragene Tätigkeit dieser beiden Männer brachte schöne Erfolge durch steigende Frequenz und Festigung des altbewährten Rufes.

Im letzten Kriegsjahre starb Exz. Graf Max Wickenburg, der 3. Präsident des Gleichenberger- und Johannisbrunnen-Aktienvereines. 1919 wurde dessen Schwiegersohn, Oberstleutnant a. D. Graf Alfred Brusselle, zu seinem Nachfolger gewählt.

